

Erscheint Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntag-
Gast“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk
u. Nachbarortsdirektion
M. 1.15,
außerhalb M. 1.25.



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Gegründet
1877.

Einrichtung - Gebühr
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pf., die
einmalige Felle ober-
benen Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit
Kaufmännischer
oder Offertenannahme
werden dem Auftrag-
geber 20 Pf. berechnet

Jugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 25.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 12. Februar

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1907.

Kaufliches.

Abhaltung eines Unterrichtskurses zur
Ausbildung von Handwerkslehrern.
Um den beim Inkrafttreten des Gesetzes vom 22. Juli
1906, betreffend die Gewerbe- und Handelsschulen, zu er-
wartenden Bedarf an hauptamtlichen Lehrkräften für diese
Handelschulen zu decken, veranstaltet der
Gewerbe-Oberinspektor einen besonderen Unterrichtskurs zur
Ausbildung von Handwerkslehrern, dessen Dauer sich auf
1 1/2 Jahre (3 Semester) erstrecken wird. Zu diesem Kurs,
welcher in Stuttgart abgehalten wird und am Montag den
15. April d. J. beginnt, sollen etwa 20 Teilnehmer zu-
gelassen werden.

In den Kurs können aufgenommen werden:
1) hauptamtlich gebildete Lehrer, welche die zweite Dienst-
prüfung für Volksschullehrer oder die Reallehrerprüfung bestanden
haben und entsprechende Kenntnisse in Französisch oder Englisch nach-
zuweisen imstande sind,
2) Kaufleute von hiesiger Lehrerbildung, welche mindestens
die 6. Klasse eines deutschen humanistischen oder Real-Gymnasiums,
einer deutschen Realschule oder einer der genannten Schulen gleich-
gestellten Unterrichtsanstalt mit Erfolg durchlaufen haben und nach
ordnungsmäßig beendeter kaufmännischer Tätigkeit noch mehrere Jahre
kaufmännisch tätig gewesen sind, sofern sie entsprechende Kenntnisse
in Französisch oder Englisch nachzuweisen imstande sind.
Bedürftigen Karstellern können zu den Kosten
des Kursbesuchs aus Staatsmitteln Studienbeiträge ge-
währt werden.

Anmeldungen zu diesem Unterrichtskurs sind bis
1. März d. J. schriftlich beim Gewerbe-Oberinspektor ein-
zureichen. Näheres Staatsanzeiger No. 34.

Prämierung bauerlicher Geflügelhöfe.
Auch im Jahre 1907 sollen eine Anzahl guter bauer-
licher Geflügelhaltungen, die für die Einrichtung und den
Betrieb der bauerlichen Ruggflügelzucht vorbildlich sein
können, mit Geldpreisen prämiiert werden. Die Zuerkennung
einer Prämie ist in der Hauptsache an die Bedingungen
geküpft, die im Staatsanzeiger Nr. 34 bekannt gemacht
werden. Diejenigen Geflügelhalter, welche sich unter Er-
füllung dieser Bedingungen für 1907 um eine Prämie be-
werben wollen, haben dies unter Angabe von Art
und Zahl des Geflügels, Größe des Stalles
und des Auslaufs durch den landwirtschaftli-
chen Bezirksverein bei der K. Zentralkasse
für die Landwirtschaft vor dem 1. April 1907
anzugeben und verlangte Aufzeichnungen
vor dem 15. Januar 1908 einzureichen. (Bauerliche
Geflügelhaltungen, welche bei den Prämierungen in den
Jahren 1904, 1905 oder 1906 erfolgreich konkurriert haben,
kann bei der Prämierung im Jahre 1907 nicht in Be-
tracht gezogen werden.)

Zur Aufhebung der Flößerei auf der Enz und Nagold.

Der neue Landtag wird sich unter den vielen Auf-
gaben, die seiner warten, auch mit einer Frage zu beschäftigen
haben, die für weite Kreise des Schwarzwaldes
von Bedeutung ist, mit der Flößerei auf der
Enz und auf der Nagold. Die Beratung des Staats-
des Ministeriums des Innern wird dazu Gelegenheit geben,
da die Regierung den Ständen eine Denkschrift vor-
legt, in der Vorschläge für die Aufhebung der Flößerei
gemacht werden.

Steigerung der Industrie und Rückgang der Flößerei
gehen Hand in Hand. Je mehr sich die mit Wasserkräften
arbeitende Industrie in den Tälern des Schwarzwaldes an-
bahnt, desto zahlreicher werden die Konflikte zwischen den
beiden Erwerbszweigen, und die gesetzgebenden Faktoren des
Landes müssen sich überlegen, zu wessen Gunsten sie diesen
unvermeidlichen Interessenstreit entscheiden wollen. Maß-
gebend muß hier die Frage nach dem höheren volks-
wirtschaftlichen Nutzen sein. Daß dieser im ganzen
bei der Industrie zu finden ist, kann kaum mehr eine
Frage sein. Die Flößerei hat in den letzten Jahren im
Schwarzwald überhaupt stark abgenommen. Auf dem Neckar
ist das letzte „Jockele sper“ schon lange verklungen. Auf
der Enz hat der Floßbetrieb schon seit dem Jahre 1889
aufgehört; auf der Enz, oberhalb der Einmündung der
Kleinenz seit 1902. Im Jahre 1875 konnte man auf der
Enz und auf der Nagold 451 Flöße zählen, 20 Jahre
später nur noch 177 und abermals 10 Jahre später, im
Jahre 1905 nur noch ganze 59, nämlich auf der Enz 37,
auf der Nagold 22, und die Enzflöße wurden durchweg
oberhalb Pforzheim verarbeitet, so daß nur die 22 Nagold-

Flöße mit etwa 3500 Festmeter Holz zur Ausfuhr gelangten.
Unauffällig ist also die Flößerei zurückgegangen, während
die Industrie, speziell die Holzindustrie, überall gewachsen ist.

Dieser Rückgang der Flößerei muß der Regierung
die Frage vorlegen, ob sie die verhältnismäßig hohen Kosten,
die der Floßbetrieb der Staatskasse auferlegt, auf die Dauer
verantwortlich kann. Die Denkschrift der Regierung
verneint diese Frage. Sie weist darauf hin, daß, um
den Verkehr der wenigen Flöße auf Enz und Nagold zu
ermöglichen, aus staatlichen Mitteln gegen 200 km Wasser-
straßen, ferner zahlreiche Wasserstufen und Floßgassen in-
stand erhalten werden müssen. Ohne die Ausgaben der
Berkbesitzer für die Unterhaltung ihrer Floßgassen und die
Kosten, die in Baden erwachsen, in Rechnung zu ziehen,
stellt die Denkschrift fest, daß jährlich der württembergische
Staat für die Zwecke der Flößerei etwa 7500 Mark aus-
zugeben hat, was einem Kapital von über 250 000 Mark
entspricht. Auf einen einzigen Floß entfielen also im Jahre
1905 gegen 130 Mark Staatsausgaben. Zu diesen Kosten
für den Staat kommen dann die Einbußen der Industrie.
Die unvermeidlichen Betriebsunterbrechungen und Wasser-
verluste verhindern die volle Ausnutzung von Maschinen
und Arbeitskräften zum Schaden ebenso der Besitzer wie der
vielfach mit Stücklöhnen beschäftigten Arbeiter. In einzelnen
Betrieben leidet darunter auch die Qualität der erzeugten
Waren. Daß durch die Flößerei auch der Landwirtschaft
— durch Uferabbrüche, Versandungen und Ueberflutungen —
und auch der Fischzucht Nachteile erwachsen,
fährt die Denkschrift nebenbei an. Größeres Gewicht legt
sie, und das mit vollem Recht, dem Gedanken bei, daß es
allgemeine wirtschaftliche Erwägungen als wünschenswert
erscheinen lassen, daß das einheimische Langholz im Lande
selbst verarbeitet wird und erst in der Form der veredelten
Ware zur Ausfuhr gelangt. Die Mehrwerte und außerdem
auch die Abfälle bleiben dann im Lande.

Die Denkschrift läßt also keinen Zweifel darüber, daß
für die Regierung die Aufhebung der Flößerei
auf Enz und Nagold entschieden ist. Nicht so
fest aber wird die Ansicht der beteiligten Waldbesitzer
sein. Es ist ihnen ohne weiteres zuzugeben, daß die Be-
schädigung, durch den Wegfall des Wasserwegs werden die
Kosten für die Holzabfuhr verteuert, die Holzpreise gedrückt
und damit die Werte ihrer Wälder erniedrigt, nicht ganz
abgewiesen werden kann. Die Denkschrift der Regierung
stellt angeichts dieser Beschädigungen fest, daß die Flößerei
ohne unbillige Schädigung der Waldeigentümer nur dann
aufgehoben werden kann, wenn zur Abfuhr des bisher auf
dem Wasserwege beförderten Holzes dem Bedürfnis ent-
sprechende Landwege vorhanden sind oder beschafft wer-
den. Aus diesem Grunde hat die Staatsstraßenbauver-
waltung seit Jahren große Mittel dafür ausgegeben, die
Holzabfuhr durch Ban- und Verbesserungen von Staatsstraßen,
sowie durch Unterhaltung von Begradungen der Gemein-
den und Amtskörperschaften zu erleichtern. Die neuesten Unter-
suchungen haben nun aber ergeben, daß noch lange
nicht genügend Wege bestehen. Es muß noch
eine größere Zahl von Staatsstraßen und Gemein-
wegen hergestellt oder verbessert werden, wenn ein voller
Erfolg für den zu schließenden Wasserweg geschaffen werden
soll. Im ganzen glaubt die Denkschrift, daß vom Staat
für die Verbesserung mehrerer Staatsstraßen und des künst-
lich zum öffentlichen Verkehrswege zu machenden Kleinenz-
talsträßchens etwa 410 000 Mark aufzuwenden sein werden.
Außerdem werden 110 000 Mark als Staatsbeiträge zum
Ban- und zur Verbesserung einiger Nachbarchaftsstraßen zu
gewähren sein, deren Kosten auf etwa die doppelte Summe
veranschlagt werden. Außerdem soll dann bei Aufhebung
der Flößerei wegen Beseitigung oder künftiger Unterhaltung
der Wasserstufen und Floßgassen Vorsorge getroffen werden.
Die Denkschrift nimmt an, daß die Uebernahme der Floß-
gassen in die Unterhaltung der Berkbesitzer nur insoweit,
als diese an der Aufhebung der Flößerei kein
größeres Interesse haben, Kaufleute haben könne.

Sie schlägt vor, die Mittel für die in solchen Fällen
in Aussicht zu nehmenden Entschädigungsforderungen und
die Kosten etwa weiter erforderlicher Maßnahmen dadurch
anzubringen, daß den auf die Beseitigung der
Flößerei dringenden Wasserwerksbesitzern
— ähnlich wie das früher bei der Aufhebung der Flößerei
auf dem Neckar geschehen ist — die Leistung ange-
messener Kostenbeiträge angesehnen wird.

Die ganze Neuorganisation soll nun aber nicht etwa
im Handumdrehen geschaffen werden. Es sollen vielmehr

die auszuführenden Straßenbauten aus tech-
nischen und finanziellen Gründen, wie auch um eine unge-
rechtfertigte Steigerung der Arbeits- und Fuhrlöhne zu
vermeiden, auf einen längeren Zeitraum ver-
teilt werden. Für die Jahre 1907 und 1908 sind von
den für den Staat insgesamt auf 520 000 Mark veranschlagten
Ausgaben je 65 000 Mark vorgesehen, man denkt demnach
an eine Verteilung auf acht Jahre, so daß also —
wenn nicht später eine Beschleunigung der Arbeiten ge-
wünscht wird — die Aufhebung der Flößerei
vom Jahre 1915 an in Rechnung zu nehmen
ist. (Schw. B.)

Tagespolitik.

Kolonialdirektor Derenburg hat, wie die
Tägl. Rundschau hört, 10 Großindustrielle ein-
geladen, ihn auf seiner Afrikareise, die er sofort
nach Erledigung des Kolonialrats im Reichstag antreten
wird, zu begleiten. Unter diesen Herren wird sich dem Ver-
nehmen nach auch einer der größten Baumwollindustriellen
Württembergs, Kommerzienrat Heinrich Otto, Stuttgart, be-
finden, der die Reise bis Ostafrika mitmachen wird.

Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht die Antwort
des Reichskanzlers auf das Schreiben, welches die
Direktion des „Zentralverbands deutscher In-
dustrieller“ nach Beendigung des Wahlkampfes an den
Reichskanzler gerichtet hatte. Fürst Bülow dankt für die
Glickwünsche und für das zielbewusste, opferwillige Ein-
treten für die nationale Sache und hebt hervor, daß das
Vorgehen durch sein Votum gegen die Sozialdemokratie
die parlamentarische Taktik verurteilt, durch
deren Anwendung am 13. Dezember die damalige Minde-
rit von der Zentrumspartei unter Beihilfe der Sozial-
demokratie niedergestimmt worden sei. Es hieße den Geist
der Nation verkennen, wenn man über dieses charakteristische
Merkmal der jüngsten Wahl hinweggehen wollte. Der
Reichskanzler vertraut auch fernerhin einer auf den Aus-
gleich der Wirkungen gerichteten gewissenhaften
und besonnenen Sozialpolitik. Er erkennt die
große Bereitwilligkeit, mit der die deutsche Industrie die
Lasten dieser Politik getragen habe, rückhaltlos an und
hofft auch für die Zukunft auf die wertvolle Unter-
stützung des Zentralverbandes zur Abstel-
lung sozialer Mißstände und zur Wiltberung
der Gegensätze.

Der Bund der Landwirte hält am heutigen
Montag im Zirkus Busch zu Berlin seine General-Ver-
sammlung ab. Nach den Begrüßungsansprachen durch die
Mitglieder des Vorstandes und der Erhaltung des Rassen-
und Geschäftsberichts erfolgen die Referate, von denen das
über die deutschen Handelsbeziehungen zum Auslande das
Hauptinteresse beansprucht. Die ganze Woche ist danach
landwirtschaftlichen Versammlungen und Beratungen ge-
widmet, wie in jedem Jahr.

Ueber die Wahlunterstützung der Sozial-
demokratie durch das Zentrum setzt die Nordd.
Allg. Ztg. ihre Mitteilungen fort. Nachdem sie festgestellt
hatte, daß in 12 Wahlkreisen der Sozialdemokrat mit
Zentrumsbeihilfe gestützt habe, konstatiert sie neuerdings,
daß in dem alten Eugen Richter'schen Wahlkreis Hagen-Schwelm
Hundert, ja Tausende von Zentrumswählern für den gleich-
wohl unterlegenen sozialdemokratischen Kandidaten König
gestimmt haben.

Zu den Schlepperdiensten, die namentlich
ruffische Studenten der Sozialdemokratie bei der Reichstags-
wahl geleistet haben, schreiben die „Grenzboten“: „Wer
Gelegenheit gehabt hat, diese „pöhlischen Jünger der Wissen-
schaft“ zu beobachten, der wird uns befähigen, daß diese
halbwilden, aber desto arroganter auftretenden Witzchen,
deren äußere Erscheinung Nase, Augen und Ohr in gleicher
Weise beleidigt und die man regelmäßig in Gesellschaft
halbwüchsiger Mädchen sieht, ein öffentliches Negerweib
sind, von dem sich der Deutsche energisch befreien sollte.“
— In Rostock soll gegen mehrere ausländische Studenten,
die der Sozialdemokratie bei der Wahl halfen, ein Aus-
weisungsverfahren eingeleitet worden sein. Dasselbe wurde
aus Darmstadt gemeldet, ist hier aber nachträglich als un-
zutreffend erklärt worden.



In Kamerun ist es dem Hauptmann Dominik gelungen, die seit langer Zeit unbotmäßigen Massahauptlinge zur friedlichen Unterwerfung zu bringen.

Der Pariser „Temps“ glaubte wieder neue deutsche Machenschaften in Marokko aufgedeckt zu haben. Demgegenüber wird der Köln. Zig. offiziös aus Berlin mitgeteilt: Der Korrespondent des Temps in Tanger hält sich darüber auf, daß in der Umgebung von Tanger Grundbesitz für deutsche Rechnung aufgekauft worden ist. Die Meldung an sich ist richtig, doch handelt es sich lediglich um einen von deutscher privater Seite unternommenen Kauf wie sie von französischen Kapitalisten in der Umgebung von Tanger in einem Umfange vorgenommen worden sind, die den des deutschen Geschäftes bei weitem übertrifft. Im übrigen besitzen nicht nur Franzosen und Deutsche Ländereien in der Umgebung von Tanger, sondern auch die Engländer, Italiener und Angehörige der übrigen Staaten.

Rußland sieht sich zu einer Kreditsanleihe veranlaßt. Ein Gesetz des Zaren ordnet an, daß für die Bedürfnisse der Reichsanleihe und zur Deckung der im Staatsbudget vorgesehenen unauflöslichen außerordentlichen Ausgaben in der vorgeschriebenen Ordnung für den Rennbetrag von 70 Millionen Rubel 4% Staatsrente ausgegeben werden soll.

In Persien sind regierungsfreundliche Agitatoren eifrig bei der Arbeit. Das Volk ist unzufrieden, weil die Regierung augenscheinlich nicht geneigt ist, dem Parlamente beizustehen. Man kritisiert auch die Untätigkeit und die Unverantwortlichkeit der Minister, die Opposition der Gouverneure bei den Wahlen, ebenso die hohen Preise und die Knappheit der Lebensmittel. In Teheran sind Unruhen ausgebrochen, sodaß die Bagare geschlossen wurden.

Die gemeldete „Revolution“ im Innern Argentiniens scheint bereits wieder beigelegt zu sein. Wie die Agence Havas aus Buenos Aires meldet, deponierte der Polizeichef von San Juan dem Minister des Innern, daß in der Stadt Ruhe herrsche und sämtliche öffentlichen Dienste unbehindert abgeleistet würden.

Einer anarchistischen Freveltat ist der Bürgermeister von Paterson, dieser berüchtigten Brutstätte des Anarchismus in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, zum Opfer gefallen. Mr. Cortese, so der Name des Bürgermeisters, war kürzlich den Behörden bei der Festnahme ausländischer Verbrecher behilflich gewesen. Dieser Tage wurde ihm durch Einbeförderung ein Paket ins Haus geschickt. Als es der Ahnungslose öffnete, erfolgte eine furchtbare Explosion, die den Unglücklichen in Stücke zerriß. Das Paket hatte eine Höllemaschine enthalten.

Von großen chinesischen Marineplänen weiß die Londoner „Tribune“ zu erzählen. Nach einer Meldung des Blattes aus Shanghai geht die chinesische Regierung mit der Absicht um, vier Geschwader mit entsprechenden Flottenstationen zu schaffen. Das Kriegsmarineamt in Peking habe ferner beschlossen, sofort eine Marine-Akademie in Tientsin, sowie vier Marine-schulen einzurichten, in denen Offiziere für die neu zu gründende chinesische Kriegsmarine unter Leitung englischer und japanischer Instrukteure ausgebildet werden sollen.

Selbstmord.
Schnell, wie der Wind sich dreht,
Dreht sich das Glück. Wen seine Günst' erhöhet,
O! der vergesse nicht, wie bald er fallen kann.
S. G. Bürde.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Eduard Pflüger.
(Fortsetzung.)

Spotten Sie nur, Inspektor, spotten Sie lustig drauf los. Gedanken, die mir so unvermutet, so unverhofft kommen, denen gehe ich nach bis ans Ende.“ sagte Breitshwert.

Wissen Sie, Breitshwert, Sie sind im Grunde doch ein Tränmer und ein Mystiker, trotz des starken Auges um Realen in Ihrer Natur.“

Machen Sie jetzt keine psychologischen Studien über mich, sondern hier gilt es ganz trockene, handwerkmäßige Polizeiarbeit. Das Mädchen wird überwacht, ob sie Briefe schreibt, ob sie einen Schatz hat, wo sie ihre Einkäufe macht was sie frisst, alles, wie ich Ihnen sage, ganz trockene handwerkmäßige Polizeiarbeit. Nur wenn wir das vollbringen, nur wenn wir ganz genau, ich möchte sagen systematisch vorgehen, nur dann können wir jetzt Erfolg haben.“

Der Inspektor schüttelte den Kopf.
„Alter Breitshwert, da laufen Sie nun einem Phantom nach, einem Traum und verfallen dabei vielleicht, den weltlichen Verbrecher festzunehmen.“

„Haben Sie Näheres über Hertha von Rahmann festgestellt.“

„Nein, wir wissen, daß Rahmann ein falscher Name ist, aber wir können für diese Unbekannte den richtigen Wert nicht einsetzen.“

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 9. Februar.

Die Zweite Kammer hatte heute hauptsächlich Wahlen vorzunehmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von einer Note der Ersten Kammer über die Zusammensetzung des Präsidiums der Ersten Kammer zur Kenntnis genommen und eine Anzahl Petitionen an die entsprechenden Kommissionen verwiesen. Zwei Anträge sind eingegangen betr. Erleichterung des Fernsprechverkehrs und Herabsetzung der Gebühren für Herbeiführung von Personen zur Fernsprechstelle, ferner betr. Gewährung eines Darlehens an die landwirtsch. Zentralkasse Stuttgart angesichts der gegenwärtigen Notlage. Dann tritt das Haus in die Tagesordnung ein und schreitet zur Wahl des 1. Vizepräsidenten. Nach dem Namensaufruf sind 87 Abgeordnete anwesend. Es werden abgegeben für Dr. v. Kluge 81 Stimmen; 2 Zettel sind unbeschrieben, je eine Stimme erhalten Rembold-Kalen, Hildebrand, v. Balz und Dammbacher.

Dr. v. Kluge (Z.) dankt dem Hause für die Wahl und gibt die Versicherung, daß er stets bestrebt sein werde, die Geschäfte des Hauses gut zu leiten.

Als 2. Vizepräsident wird gewählt der Abg. Kraut (B. d. L.) mit 74 von 85 abgegebenen Stimmen. Es wurden 3 weiße Zettel abgegeben; 2 Stimmen erhielt Klotz, je eine Stimme Röber, Berroth, Fenerstein, Wolff, Immenhöfer und Pang.

In Schriftführer werden durch Akklamation gewählt die Abg. Schod, Voher, Eisele, Staudenmeyer, Bergler v. Berglas, Baumann, Fenerstein und Fischer.

Darauf folgen die Wahlen in die Finanzkommission, in die Justizgesetzgebungskommission und in die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung, wobei je 15 Mitglieder durch Akklamation gewählt werden. Die Wahl für die volkswirtschaftliche Kommission wird zurückgestellt. Ferner werden durch Akklamation gewählt je 9 Mitglieder in die Legitimationskommission und in die Geschäftsordnungskommission. Damit ist die Tagesordnung erledigt und das Haus schließt die Beratung um 11 Uhr.

Nächste Sitzung Mittwoch, 13. Februar, mit der Tagesordnung: Kommissionswahlen und erste Beratung des Hauptfinanzetat für 1907/08.

Erste Kammer.

Stuttgart, 9. Februar.

Der Ersten Kammer, die heute vormittag 10^{1/2} Uhr ihre zweite Sitzung begann, ist der Gesetzentwurf betr. die Vertretung der Ortsvorsteher und Kreis-schreiber in ihrem Wirkungskreis für die freiwillige Gerichtsbarkeit zur Beratung zugegangen. Durch Zuzug wurde hierauf eine Anzahl von Kommissionswahlen vorgenommen. Wann die nächste Sitzung stattfindet, ist noch nicht bekannt.

Erste Gemeinschaftliche Sitzung.

Um halb 12 Uhr traten die Erste und Zweite Kammer zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen, in der zu Mitgliedern der gemeinschaftlichen Kommission zur Leitung der Staatsschuldenverwaltung gewählt wurden: Geh. Rat v. Schall, Voher, Schnaidt, Schatzle und Wabner. Damit ist die Tagesordnung erledigt und das Haus schließt die Sitzung um 1/2 12 Uhr wieder.

„Aber, lieber Inspektor, unsere Gleichung hat jetzt zwei Unbekannte und wenn mich meine Ahnung nicht trügt, ist die erste eine Funktion der zweiten.“

„Reden Sie nicht in mathematischen Formeln, sprechen Sie sich deutlich aus.“

„Nein, Sie sind mir ein zu suffizanter, spöttischer Polizist, mit dem ich nichts mehr zu tun haben will.“

„Alter Junge, wenn Sie mich beleidigen, dann hänge ich Ihnen einen Beamtenbeleidigungsprozess an den Hals.“

„Das traue ich Ihnen zu, Sie...“, er stockte und suchte nach einem Ausdruck... „Sie Oberstaatsanwalt.“

„Nun haben Sie mich aber lächtig gegeben.“

Der Inspektor klopfte dem alten Freund vertraulich auf die Schulter.

„Sie kennen mich doch, Breitshwert. Nicht einmal, sondern unzählige Male hat Ihre eigenartige Intuition, Ihre visionäre Art und den Verbrecher in die Hände geliefert. Ordnen Sie an und ich fahre aus.“

„Heute ist...?“

„Der 28.“

„Also ohne Verzug. Ich bitte Depesche an die Direktoren des germanischen Museums in Nürnberg, ob Erich von Winkelmann noch dort sei, mich benachrichtigen, das Haus überwachen und das Mädchen...?“ Halt wieder ein Gedanke.“

Er setzte sich an den Tisch, griff nach einem Blatt Papier und schrieb ein Telegramm auf:

Klinge, Forsthaus Teufelsgrund, Station Heigenbrücken, Unterfranken. Sofort nach Frankfurt kommen, R. verläßt während Abwesenheit nicht das Zimmer. Breitshwert.

XVII.

„Ist etwas von Bedeutung passiert?“ fragte Klinge, als er zu seinem Meister ins Zimmer trat.

„Ja, ich habe begründeten Verdacht, daß ein hier als

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 11. Febr.** Am gestrigen Sonntag fand von nachmittags 4 Uhr an im Gasthaus zur „Krone“ die jährliche Generalversammlung des hiesigen Liederkranzes statt. Nach dem Männerchor „Nimm deine schönsten Melodien“, nahm der Vorstand Karl Luz das Wort und publizierte in kurzen Zügen den Rechenschaftsbericht, der in der vorhergegangenen Singstunde den aktiven Mitgliedern des gewaueren mitgeteilt wurde; er ergab einen kleinen Ueberschuß für die Hauptkasse, auch die Vergütungskasse zeigt einen erfreulichen Stand. Nach einem weiteren Chor erteilte der Vorstand dem Schriftführer das Wort, der einen erschöpfenden Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr entwarf. Der Vorstand dankte hierauf dem Kassier sowohl wie dem Schriftführer für ihre Müh. Hierauf wurde zu den Wahlen des Ausschusses geschritten und wurden hierbei die früheren Ausschußmitglieder sämtlich wiedergewählt, was ein schöner Beweis für die Einigkeit im Verein sein dürfte. (Vorstand, Kassier und Schriftführer werden nur alle 2 Jahre gewählt.) Nun hatte der Verein die angenehme Pflicht an 2 Mitglieder des Vereins Ehrendiplome für 25jährige treue Zugehörigkeit zum Verein zu übergeben, und zwar an Karl Luz, Vorstand seit längeren Jahren und Karl Armbruster, Verber. Beide dankten in herzlichen Worten und versprachen auch ferner dem Verein treu zu bleiben, auch wurde Karl Rojer senior durch eine Urkunde zum Ehrenmitglied ernannt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde noch manches heitere Lied gesungen und verlief der Abend in heiterster Stimmung.

* **Altensteig, 11. Febr.** Der hiesige Radfahrer-Verein hielt am letzten Samstag abend im Gasthaus z. Stern eine Maskerade ab, zu der viele teils sehr schöne Masken und andere Gäste erschienen waren. Bei Musik und Tanz verlief der Unterhaltungabend in schäufster Weise. Am Sonntag mittag machte der Verein einen Ausflug per Schlitten nach Pfalzgrafenweiler, wofelbst im Schwane einige gemächliche Stunden verbracht wurden.

* **Altensteig, 11. Februar.** Im „Gasthof zum Schwane“ in Pfalzgrafenweiler hielt das Konulat Altensteig der „Allg. Radfahrer-Union“ gestern Sonntag mittag seine 1. General-Versammlung ab. Der 1. Konjul, Schneider-Altensteig, eröffnete die Generalversammlung mit einem Pfaffen „All Heil“ auf die Allgemeine Radfahrer-Union und gab hierauf den Kassenbericht bekannt. Bei den folgenden Neuwahlen wurde der jetzige 1. Konjul Schneider-Altensteig per Akklamation wieder gewählt. Da sich das Konjulat bedeutend vergrößert hatte, so wurde dem 1. Konjul ein Kassier, ein Schriftführer sowie ein erster und zweiter Fahrwart beigegeben und durch die vorgenommene Wahl bestimmt. Nachdem noch verschiedene Resolutionsanfragen besonders vom Radfahrerverein „Wanderlust“ Längenhardt, der sehr zahlreich erschienen war, für die Union gemacht waren, wurde vom Vorsitzenden aufgemuntert, den nachbarlichen Sportverkehr unter den Sportgenossen zu heben und zu pflegen. In ähnlichem Sinne sprach sich Hr. Orntel vom Radfahrerverein Pfalzgrafenweiler aus; sein Pfaffen „All Heil“ galt dem freundschaftlichen Verkehr der benachbarten Sportvereine. Es folgten noch verschiedene Besprechungen, in denen hauptsächlich darauf hingewiesen wurde, welche großen Nutzen und welche bedeutende Vorteile die „Allgemeine Radfahrer-Union“ biete, weshalb der Beitritt zu derselben zu empfehlen sei. Hierauf schloß der Vorsitzende die Generalversammlung. Nachdem noch einige gemächliche Stunden sich an diese angegeschlossen hatten, verabschiedeten sich die Sportkollegen von einander in freundschaftlichster Weise.

Dienstmädchen bei einem Herrn Erich von Winkelmann, der vielleicht mit der verstorbenen Nadafcha Solowiew verheiratet ist, beschäftigte Person mit der entlaufenen Anna vom Teufelsgrund identisch sei. Ich bedarf ihrer bloß zur Feststellung der Person, dann können sie sofort auf ihren Posten zurückkehren. Also kommen sie, wir wollen keine Zeit verlieren.“

Breitshwert ging mit Klinge nach dem Polizeipräsidium, wohin der Verabredung gemäß, Winkelmanns Dienstmädchen zu einer Vernehmung vorgeladen war. Klinge und Breitshwert wurden einfach hinter einer Kapertentür verborgen, um durch ein feines Guckloch die Persönlichkeit des Dienstmädchens zu agnoszieren.

Der Erfolg gab dem Scharifin Breitshwert in glänzender Weise recht, denn nachdem die fingierte, möglichst kurze Vernehmung zu Ende und das Mädchen entlassen war, erklärte der Wachtmeister mit voller Bestimmtheit, daß die Verkommene mit der Anna aus dem Teufelsgrund identisch sei.

„Habe ich mir doch gedacht“, sagte Breitshwert.

Nachdem nun, sich an den Inspektor wendend, fuhr er fort: „Was dieses Geschöpf auf dem Reckholz hat, habe ich Ihnen noch garnicht mitgeteilt, weil es zunächst nicht nötig war. Ich werde es aber in einer eingehenden Darstellung schriftlich deponieren und es wird uns vielleicht gelingen, dem Mädchen nachzuweisen, daß sie bewußt oder unbewußt unserm Freund Klinge eine Dosis Digitalin nach der andern beigebracht hat, woran er schließlich, wenn ich nicht zur rechten Zeit eingegriffen hätte, gestorben wäre. Ich bin mir jetzt vollständig klar, daß wir Erich von Winkelmann fassen müssen, weil wir mit ihm, davon bin ich fest überzeugt, die Hauptperson in Händen haben. Freilich dürfen wir ihn nicht ohne weiteres verhaften, denn er würde uns wahrscheinlich dadurch entziehen, daß er jedes Verbrechen, ja sogar jede Verbindung mit den Anarchisten

* Pfalzgrafenweiler, 11. Februar. Der vom hiesigen Schwarzwaldb-Verein auf den gestrigen Sonntag angekündigte Vortrag über: „Die Kämpfe der deutschen Truppen in Ostafrika gegen die Herero“ erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches, so daß die unteren Räumlichkeiten des Gasthofes zum Schwann dicht besetzt waren. Dies ist nun so erfreulich, als der Zweck der Veranstaltung, der Veteranen-Verein „König-Wilhelm-Trost“ hiedurch weitere Mittel zu beschaffen, ein recht guter war. In dankenswerter Weise hatten sich für diesen Abend einige Mitglieder des hiesigen Schwarzwaldbvereins zusammengetan, um den zahlreich Erschienenen auch möglichst viel zu bieten. Den Vortrag selbst hatte Oberförster Frey übernommen. Er berichtete über die schweren Kämpfe der deutschen Truppen gegenüber den hinterlistigen Hereros, über die großen Schwierigkeiten und Gefahren, denen unsere tapferen Truppen im fernen Afrika bei unerträglicher Hitze und großem Durst begegneten und schilderte mit Begeisterung die große Ausdauer und Hingebung, die Kühnheit und Tapferkeit der deutschen Kämpfer. Lebhafter Beifall wurde dem Redner für seine interessanten Ausführungen zuteil. Nach einer kurzen Pause schlossen sich dem Vortrag Lichtbilder über Land und Leute in Südwestafrika an, welche von Forstamann Wirth vorgeführt wurden. Die Bilder waren von seltener Klarheit und boten viel Sehenswertes. Angenehme Abwechslung und große Heiterkeit brachte die poetische Erklärung der Bilder, welche in humoristischer Weise von Witar Frohmann gegeben wurde. So brachte der abwechslungsreiche Abend für alle Besucher des Vortrags angenehme Unterhaltung und für den „König-Wilhelm-Trost“ eine willkommene Beisteuer.

Der hiesige Darlehenskassenverein hielt gestern mittag 2 Uhr unter Vorsitz des Vorsitzenden Stadtschreiber Schwarz seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Redner, Lehrer Ammer, trug die Jahresrechnung vor, welche mit einem Gewinn von 334 Mk. 88 Pf. abschließt. Die Aktiven betragen 53 995 Mk., die Passiven 58 660 Mk., der Jahresüberschuss 202 509 Mk. Es wurde beschlossen, eine 3%ige Dividende zur Verteilung zu bringen und den Rest dem 1882 Mk. betragenden Reservefonds zuzuwenden.

Waldingen, 9. Februar. Mit einem Aufgebot von mehr als 40 Jüngern, 3 Klägern und 2 Rechtsanwälten wurde gestern den ganzen Tag gegen Schullehrer Neumeier von Unterjettingen wegen Blutschuldigung einiger Kinder von 4 und 5 Jahren verhandelt und der angeklagte Lehrer abends 9 Uhr freigesprochen.

Stuttgart, 9. Febr. Gestern nachmittag feierten die beiden Landtagsabgeordneten, Zwillingbrüder Konrad und Friedrich Hausmann, Abgeordnete für Walingen, bezw. Gerabronn ihres 50. Geburtstag.

Stuttgart, 9. Febr. Vom Landtag. In der Kammer der Abgeordneten ist eine Anfechtungsschrift gegen die Wahl des demokratischen Abgeordneten Hahn-Waldingen eingeleitet. Es sollen genau dieselben Anfechtungsgründe vorliegen, welche seiner Zeit zur Wahlkassation des Abgeordneten Wittmann für Mergheim geführt haben.

Ohweiler O. A. Ludwigshafen, 9. Febr. Bei der gestern hier stattgefundenen Ortsvorsichterswahl wurde Ratsherr Oberweiser Lemberger in Kirchheim u. T. (hiesiger Bürger-klub) gewählt.

Heidenheim, 10. Febr. Gestern verunglückte der verheiratete Knecht Biegle des Posthalters Wiedmann beim Umherfahren des Wagens der Erdölgesellschaft in der Nachbarschaft. Biegle, der als braver und rechtschaffener Mensch bekannt war, verfehlte bei Staufen im Wäldchen die Brücke, das Fuhrwerk fiel um und tötete den Knecht auf der Stelle.

Verschiedenes. In Deizisau bei Balingen verwechselte eine Frau, die neben ihrem erkrankten 3jährigen Töchterchen auch noch eine erkrankte Mutter zu pflegen

ablenget und es uns unmöglich sein wird, den Beweis für seine verbrecherische Tätigkeit zu erbringen.

Breitschwert wollte eben wieder, wie bei der Verhaftung Nabach's, den Verdächtigen so lange laufen lassen, bis er die Tat beging, dann erst fest zunehmen. Der Inspektor weigerte sich anfangs, seine Zustimmung zu diesem Vorhaben zu geben, weil er, genau wie der russische Generaladjutant, die Befürchtung hegte, daß Verbrecher könne doch begangen werden, bevor man den Anarchisten daran hindern könne.

Breitschwert aber ließ sich nicht beirren. Der glänzende Erfolg den er in der griechischen Kapelle zu Wiesbaden errungen hatte, gab ihm die volle Sicherheit auch in diesem Fall. Er wußte ganz genau, daß bei außerordentlicher Wachsamkeit nichts erfolgen konnte, was Nechenbach, oder, wie die Dinge jetzt lagen, ihm selbst ernsthaften Schaden bringen konnte.

Rehren Sie auf ihren Posten zurück, lieber Klinge, seien Sie recht vorsichtig und reisen Sie mit dem Bewußtsein, daß ich im entscheidenden Moment zur Stelle sein werde, um den Verbrecher festzunehmen."

Damit war der Wachmeister entlassen und Breitschwert wandte sich nun, nachdem er mit dem Inspektor allein war, von neuem an diesen.

„Das Telegramm von Nürnberg, lieber Freund, müßte doch nun eigentlich schon hier sein."

„Eigentlich ja," antwortete der Inspektor, „ich schäme mich, es wird jeden Augenblick eintreffen. Wir haben ja übrigens telephonische Verbindung mit der Stadt der Spitalsachen, ich kann ja einmal beim Postamt anfragen lassen, oder, wenn das nicht hilft, direkt bei der Verwaltung des germanischen Museums."

„Ach ja, Sie würden mir eine große Gefälligkeit damit erweisen, denn sehen Sie, Inspektor, ich muß ja heute

hatte, unglücklicherweise die Medizin und gab ihrem Kinde von der für ihre Mutter bestimmten Nahrung ein. Das Kind erlitt hiedurch sehr schwere Verletzungen. — Auf schreckliche Weise ist der Schuhmacher Matth. Nabel von Neuen und Leben gekommen. Vormittags ging er fort, um abgehauene Heden und Reihlich zu holen. Bei dieser Arbeit kam er zu Fall und ins Krankenhaus und ist, ohne sich an dem feilen Vergabhang irgendwo halten zu können, über einen Felsen in die Gasse hinabgestürzt. Als der Abgestürzte nicht nach Hause kam, wurde er gesucht und tot im Wasser gefunden.

München, 9. Febr. Die im Wiederannahmeverfahren vom Schwurgericht freigesprochene, selbige Stiftsvorsteherin Elise v. Heusler erhält vom Justizministerium als Entschädigung für unschuldig erlittene Unterdrückungs- und Strafhafte den Betrag von 4450 Mk. und außerdem vom 1. Jan. d. J. an eine lebenslängliche monatliche Rente von 114 Mk.

Berlin, 10. Febr. Die „Nordb. Allg. Bzt." meldet: Der „Bayerische Kurier" hat Mitteilungen aus der Privatkorrespondenz des Generalmajors Reim und aus Briefschaften des Flottenvereins gemacht, zu deren Kenntnis der Gewährsmann des Blattes nur auf dem Wege einer sehr schweren Unredlichkeit gelangt sein kann. Nach Mitteilungen der Präsidialgeschäftsstelle des deutschen Flottenvereins ist die Angelegenheit bereits der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Wir hoffen, daß es gelingen wird, eine volle gerichtliche Klärung dieses Vorfalles herbeizuführen. (Das bayerische Zentrumorgan hat die gestohlenen Schriftstücke am Tage vor den Stichwahlen veröffentlicht.)

Berlin, 9. Febr. Dem Berliner Tageblatt zufolge wird die erste Session des Reichstags am Montag 10 Wochen dauern. Die Regierung beabsichtigt, dem Reichstag keinerlei größere Vorlagen zugehen zu lassen und rechnet mit der Erledigung des kolonialen Sonderetats und der laufenden Budgetgeschäfte, sowie des neuen Abkommens mit Amerika bis etwa zu Pfingsten hin.

Berlin, 9. Februar. Eine Versammlung von Arbeitern der Porzellanwerke in Tegel hat einstimmig beschlossen: „In der Überzeugung, daß die von der sozialdemokratischen Partei empfohlene Maßnahme in keiner Weise fördernd auf die fortschrittliche Entwicklung der Arbeiterschaft und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen wirkt, verpflichtet der Generalrat alle Mitglieder des Gewerkschafts der deutschen Maschinenbau- und Metall-Arbeiter, sich an keinen Versammlungen und Abstimmungen über die Maßnahme zu beteiligen. Die Gewerkschaftsmitglieder arbeiten am 1. Mai ruhig weiter. Wer dennoch an der Maßnahme teilnimmt, tut dies auf eigene Gefahr. Streikunterstützung wird in diesem Falle nicht gewährt."

Ausländisches.

Saag, 9. Febr. Die Erste Kammer hat nach dreitägiger Debatte das Kriegsbudget abgelehnt, weil der Kriegsminister den verlängerten Dienst der Militär-Truppen, der nach den ersten Übungen stattzufinden hatte, abgelehnt hat.

Washington, 10. Februar. Amlich wird festgestellt, daß die Konferenz des Präsidenten mit den kalifornischen Kongreßmitgliedern zu einer gegenseitigen Verständigung und zu einer befriedigenden Regelung der Angelegenheit geführt hat, die den Japanern keine Ursache zur Beschwerde mehr übrig lassen wird.

Washington, 10. Febr. Das Staatsdepartement hat die Nachricht erhalten, daß die Lage in Zentralamerika an Schwierigkeiten zunehme. Es wird gemeldet, daß eine schiedsgerichtliche Entscheidung von Honduras und Nicaragua plöblich abgelehnt worden sei und der Krieg vor der Tür stehe.

noch darüber klar werden, wo sich Erich von Winkelman befindet, denn ich darf den 27. September nicht verstreichen lassen, ohne in Nechenbachs Nähe zu sein. Wenn auch die uns in die Hände gefallene Mitteilung der Anarchisten besagt, daß Nechenbach nicht mehr unter dem Mordstahl steht, daß vielmehr ich auf die Proskriptionsliste gesetzt bin, so glaube ich solchen Mitteilungen nicht, zumal ich ja längst weiß, daß jene eigenlämliche Scheinwerferdepeche nur dazu dienen sollte, mich in jene gefährliche Menschenfalle zu locken, aus der ich nur durch einen Zufall glücklich entkam."

Statt aller Antwort gab der Inspektor seinem Ordnungsbewachmann den Befehl, sich telephonisch nach dem Verbleib des gestrigen Telegramms an das germanische Museum in Nürnberg zu erkundigen.

Raum hatte der Schuhmann das Zimmer verlassen, als er schon wieder zurückkehrte und einen Brief brachte, der sich als von jenem Museum kommend an seinem Aufdruck kennzeichnete und durch Erlauben jenen bestellt worden war.

„Aha," meinte der Inspektor, „die Herren sind ausführlich und denken, wir hätten es nicht so eilig, darum haben sie sich hingeseht und einen Brief geschrieben. Wollen sehen, was sie uns zu sagen haben."

„Lesen Sie vor."

An das Königliche Polizeipräsidium

Frankfurt a. M.

Auf Ihre telegraphische Anfrage beehren wir uns ergebenst mitzuteilen, daß Herr Erich von Winkelman seit einigen Tagen im germanischen Museum weilte und zwei Urkunden aus der frühen Wittelsbacher Zeit kopierte. Unser erster Assistent hat noch gestern Abend die Abschriften mit ihm kollationiert und Herr von Winkelman verabschiedete sich darauf, um, wie er sagte, nach Frankfurt a. M.

Janger, 10. Febr. Als der französische Konjural in Rabat dem 8 Wegstunden von Rabat entfernten Dorfe Mehla einen Besuch abstatten wollte, legten Soldaten des Maghzen die Gewehre auf ihn an und schloßen die Tore des Dorfes, so daß er zur Rückkehr gezwungen war.

Janger, 10. Februar. Raib Jellal ist heute wieder abgereist mit dem Auftrag des Kriegsministers Sebbas, die Stämme Beni-Idder und Beni-Arros aufzufordern, binnen 3 Tagen dem Maghzen ihre Unterwerfung anzuzeigen, widrigenfalls sie sofort von der Mahalla angegriffen würden.

Bermischtes.

Allerlei. Leipzig will durchaus die „große Seestadt" werden, von der der Dichter singt. Die Leipziger Handelskammer sprach sich für den Bau eines Kanals nach der Saale aus. — Mit dem Durchbruch des Montblanc, des höchsten Berges Europas, soll es ernst werden. Es wird die Gründung einer französisch-italienischen Kommission dazu vorbereitet. — Ueber ein neues Unglück in Medien wird aus St. Johann gemeldet, daß ein Bergmann verschüttet und getötet wurde. Er hinterläßt Frau und 5 kleine Kinder. — Ein umstürzender Dynamoanker von 250 Zentner Gewicht erschlug in der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin einen Arbeiter. Ein zweiter trug Beinbrüche und innere Verletzungen davon. — Ein Mädchenhändler, der als Ratroffe verkleidet junge Mädchen über Holland ins Ausland schleppte, wurde in Alksheden verhaftet. — Eine verschneite Drehorgel wurde in Berlin beim Schneeaufsaufen gefunden. Man weiß nicht recht, soll man den Fund von der humoristischen Seite auffassen oder verdächtig sich hier das Drama eines Leiermannes? — In einer Berliner Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß eine Frau schon zwei Tage nach dem tragischen Tode ihres Mannes ins Theater gegangen ist. Eine „lustige Witwe", aber den Namen Weib oder Frau hat sie nie verdient. — In Brandenburg erschoss sich ein Unteroffizier des Füsilierregiments Nr. 33. Er hatte einem Kameraden, um diesen vor Strafe zu bewahren, sein Seitengewehr geliehen. Die Unregelmäßigkeit wurde entdeckt, und der Unteroffizier erhielt für seine Gefälligkeit 5 Tage Arrest. Als er die Strafe antreten sollte, erschoss er sich mit seinem Dienstgewehr.

Deutsche Funkentelegraphie. Das Torpedoveruchschiff „Bireta" verläßt Kiel und dampft nach den spanischen Gewässern. Es handelt sich um Verzicht auf funken-telegraphischem Gebiet, die eine Verständigung mit der Funkstation Rauen bei Berlin auf 3000 Kilometer und darüber ermöglichen sollen. Der Dampfer „Bremen" verständigte sich bisher auf 2400 Kilometer.

Handel und Verkehr.

Dornhan, 8. Februar. Bei dem gestrigen Viehmarkt ging der Handel namentlich mit Ochsen gut. Es kosteten schwere Ochsen 750 bis 800 Mk., das Paar, Bugochsen 700 bis 750 Mk., das Paar, alte Kühe 225 bis 285 Mk., junge Kühe 250 bis 410 Mk., trächtige Kalbinnen bis 415 Mk., Kinder je nach Alter 95 bis 230 Mk. Vom Schlachtrind kosten große Tiere 38 bis 40 Pf., Küller 48 Pf. je per Pfd. lebend Gewicht.

Edingen, 8. Febr. Viehmarkt. Zufuhr aller Gattungen 260 Stück. Preis: Ochsen 800 bis 950 Mk., geringere 550 bis 700 Mk., trächtige Kühe 400 bis 480 Mk., geringere 250 bis 320 Mk., trächtige Kalbinnen 400 bis 540 Mk., geringere 200 bis 350 Mk. Jährlinge 200 bis 300 Mk., Halbjährlinge 140 bis 180 Mk. 75 St. wurden nach Auswärts verladen. Handel flau. Dem Schweinemarkt waren 37 Paar Milchschweine zugeführt 24 bis 36 Mk. per Paar, 4 Paar Läufer 60 Mk. per Paar, letztere abgesetzt, erstere nicht ganz.

Konkurse.

Offene Handelsgesellschaft i. L. Truchsel und Sölle, Glashandlung in Stuttgart, Schlosserstraße 15. — Johann Reppent Schmidler, Wirt zum grünen Baum in Altmannweiler.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altmannweiler.

zurückzulehren. Unserer Schätzung nach muß er bereits dort eingetroffen sein.

„Einen Brief haben Sie nicht aufgefunden?"

„Nein."

„Sie haben doch genaue Befehle an die Post gegeben?"

„Ganz genau, wie Sie es gewünscht haben, lieber Breitschwert, nichts ist verkannt. Jeder Brief, der von Bayern hier ankam und postlagernd zu bestellen war, sollte zur amtlichen Offnung an uns angeliefert werden. Es ist aber nichts angekommen außer einigen Geschäftsbriefen, die sich unzweifelhaft als solche erweisen. Das Dienstmädchen hat kein Schreiben erhalten, aber Sie wissen ja selbst, daß mit Briefen jede Täuschung verübt werden kann, wenn, wie das bei den Anarchisten ja doch sicher ist, in der einen oder anderen Stadt ein Genosse wohnt, der den Brief empfängt und nach Frankfurt weiterfährt. Wir können das nicht kontrollieren."

„Dann muß ich noch einmal eine Handsuchung persönlich halten."

„Sie werden nichts finden, lieber Breitschwert, können Sie sich denn nicht denken, daß wir bis in alle Winkel gelauscht haben und jedes Stückerchen Papier umgesehen?"

„Einerlei, was Ihnen vielleicht unwichtig erschien, ist mir wichtig. Ich muß dringend um die Befehle bitten und vielleicht geben Sie mir Schwarz mit, der außerordentlich findig und tüchtig ist und mit dem ich gern zusammen arbeite."

„Sie sind ein Querkopf, lieber Freund, aber wenn Sie sich absolut eine dazwischenliegende Arbeit machen wollen, ich habe nichts dagegen."

(Fortsetzung folgt.)

Aufforderung zur Bezahlung der Einkommenssteuer und Kapitalsteuer für 1906.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit ihrer seit 1. Febr. im ganzen Betrage verfallenen Steuerschuldigkeit noch im Rückstand sind, werden zur alsbaldigen Bezahlung derselben in Altensteig an das Kameralamt, in den übrigen Gemeinden an die K. Ortssteuerämter aufgefordert.

Altensteig, 11. Februar 1907.

K. Kameralamt:
Rohler.

Gedenket der Veteranen

so hieß der Aufruf der im April v. J. und den folgenden Monaten in den Bezirksblättern von Württemberg zu lesen war, und es ist derselben auch ehrend gedacht worden, insofern dem

„König-Wilhelm-Trost“

nummehr wie auch der jüngsten Kriegervereinszeitung erfüllt ist, eine Spende von rund Mt. 215 000.— zugewiesen ist. Mit Rücksicht auf die Fleischkatastrophe in Nagold und die dadurch eingeleitete Sammlung für die Verwundeten und deren Hinterbliebenen wurde damals die bereits begonnene Sammlung für die Veteranen im Bezirk Nagold eingestellt. Am 25. Febr. als am Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs soll die Spende mit dem Anheimgelassenen weiteren Bestimmungen für deren Verwaltung, für Bewilligung und Ausbezahlung von Unterstützungen an allerhöchster Stelle überreicht werden, und sind die Sammelstellen angewiesen, bis 18. Febr. d. J. alle gesammelten Gelder an die Kasse des Württembergischen Kriegerbundes (Marktplatz 18 Stuttgart) einzuliefern.

Es ergeht deshalb an alle Einwohner des Oberamtsbezirks Nagold, die von patriotischer Dankbarkeit gegen unsere Veteranen noch erfüllt sind die Bitte, nummehr ihre Gaben unverweilt an die Vorstände der Kriegervereine, oder an folgende Sammelstellen abzuliefern, um zu zeigen, daß in unserem Bezirk die Dankbarkeit den Veteranen gegenüber anderen Bezirken nicht nachsteht.

Nagold-Altensteig, den 31. Jan. 1907.

Bezirksobmann Schaible Nagold

Bezirksobmann-Stellvertreter Obersörker Weith

Hptm. d. L. Altensteig

Redaktion „Aus den Tannen“

Carl Armbruster, Gerber

Theodor Schiler, Apotheker

Fritz Steiner, Seifensieder

NB. Die Quittung über die eingegangenen Beträge und der Nachweis über die Ablieferung wird fr. Zt. in diesem Blatte erscheinen.

Malzkeime

solange Vorrat zum Preis von 5 Mt. 90 Pfg. per Ztr. in Dornstetten und Pfalzgrafenweiler bei

Carl Reichert, Mälzhandlung.

Photographie.

Atelier GROSSMANN Altensteig hält sich für Aufnahmen jeder Art & Größe bestens empfohlen.

Altensteig.
Roggenbrennmalz, Weizenbrennmalz, Roggenfuttermehl, Gerstenfuttermehl, Welschkornmehl Welschkorn

empfehle billigt

C. Silber, Mälzbesitzer.

MAGGI'S
10 Pfg. =
Fläschchen

einmalchen es jedermann,
MAGGI's altbewährte
Würze
praktisch kennen zu lernen.
Überall zu haben.



Altensteig.

Schweineschmalz

amerit. garant. rein, beste Marke

1 Pfd. 65 Pfg.

bei 5-10 Pfd. A 63 Pfg.

in neuen Holzmeßern 25 Pfd. A 60 Pfg.

Rübel 50 A 58

feinst Hamburger Stadtschmalz

in habschen Blechboxen 10 Pfd.

Mt. 6.—

Palmin

feinstes Pflanzenfett

in 1 Pfd. Tafeln 70 Pfg.

Césarine

feinstes Cocos-Butter

in 1/2 und 1 Pfd. Tafeln 65 Pfg.

Vitello-Butter

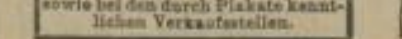
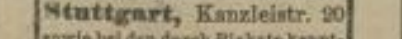
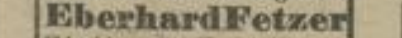
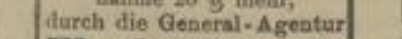
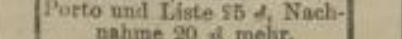
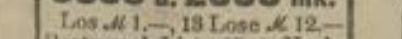
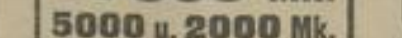
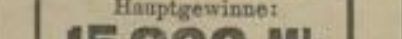
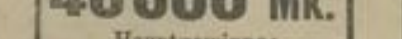
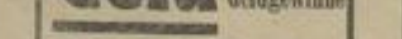
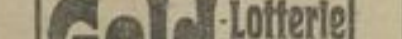
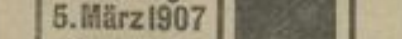
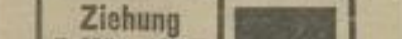
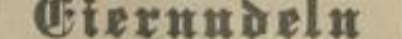
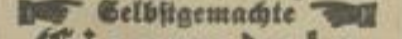
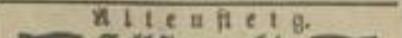
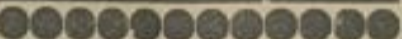
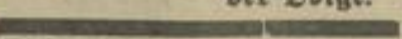
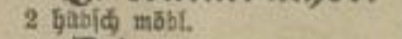
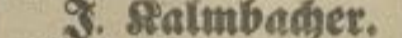
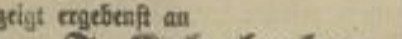
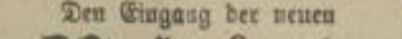
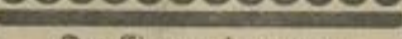
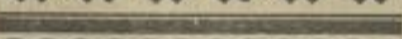
ersetzt allein feinstes Butter

in 1/2 und 1 Pfd. Pakets 80 Pfg.

empfehlen in frischen Sendungen

Chr. Burghard jr.

Friedr. Flaig, Conditior.



Die W. Rieker'sche Buchdruckerei

L. Lauk, Altensteig

empfehle sich zur Herstellung aller Druckerarbeiten als:

Rechnungen
Briefköpfe
Mitteilungen
Zirkulare
Visiten-
Gratulations-
Verlobungs-
Hochzeits-
Dankfagungs- u.
Geschäftsarten
Trauerbriefe
Grabreden
Droschüren
Plakate

2c. 2c.

unter Zusicherung rascher und solider Ausführung (bei billigsten Preisen.

Aecht Franck mit der Kaffeemühle,

mit peinlichster Sorgfalt rein und trocken fabriziert, ist appetitlicher und wegen seines vollen, realen Nutzwerts billiger, als die durch Wasser und Dampf künstlich schwer gemachte, sogenannte gewöhnliche Eschorien. Er ist dieser also weit überlegen! Sparfame Hausfrau!

Aecht



mit der

Franck

SCHUTZMARKE

Kaffeemühle

ist und bleibt der beste Kaffeezusatz!

Gramophone und Musikwerke



Georg Faust
Elektrotechniker
Altensteig.

Zwieback

gezündert und ungezündert
sowie Kindermehl
fein frisch zu haben bei
Fr. Flaig, Conditior.

Altensteig.
Eine sehr schöne, schwere, nähige
Kalbin
(eingetr. im Z.R.) verkaufe preis-
würdig
Fr. Faust
zur oberen Mühle.

Brennholz

hat im Auftrag zu verkaufen
Louis Beck fr.

Lehrmädchen zum Kleidernähen

sucht
Christiane Adrion.

Mädchen

nicht unter 10 Jahren für eine kleine
Familie bis 1. oder 15. März
gesucht.
Zu erfr. b. d. Red. ds. Bl.

Gelegenheits- Kauf.

Einige wenig gebrauchte Gram-
mophon-, Musik- und Sprech-
Automaten, tadellos erhalten, ver-
kauft äußerst billig
Georg Faust
Elektrotechniker.

Gebets- Bücher

und
Gesangbücher
empfehle die
W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Lauk.

Gestorbene.
Rippoldbau: Amalie Deterle, 54 Jahre.
Stuttgart: Herman Schuler, Privatier,
60 Jahre.
Altdorf: August Mann, Hausvater am
Martinsplatz.

Ziehung 5. März 1907

der grossen
Loreher

Geld-Lotterie

1369
Geldgewinne

40 000 Mk.

Hauptgewinne:

15 000 Mk.

5000 u. 2000 Mk.

Los N. 1., 18 Lose N. 12.—
Porto und Liste 55 A, Nach-
nahme 20 A mehr,
durch die General-Agentur
Eberhard Fetzer
Stuttgart, Kanzleistr. 20
sowie bei den durch Plakate kenn-
lichen Verkaufsstellen.